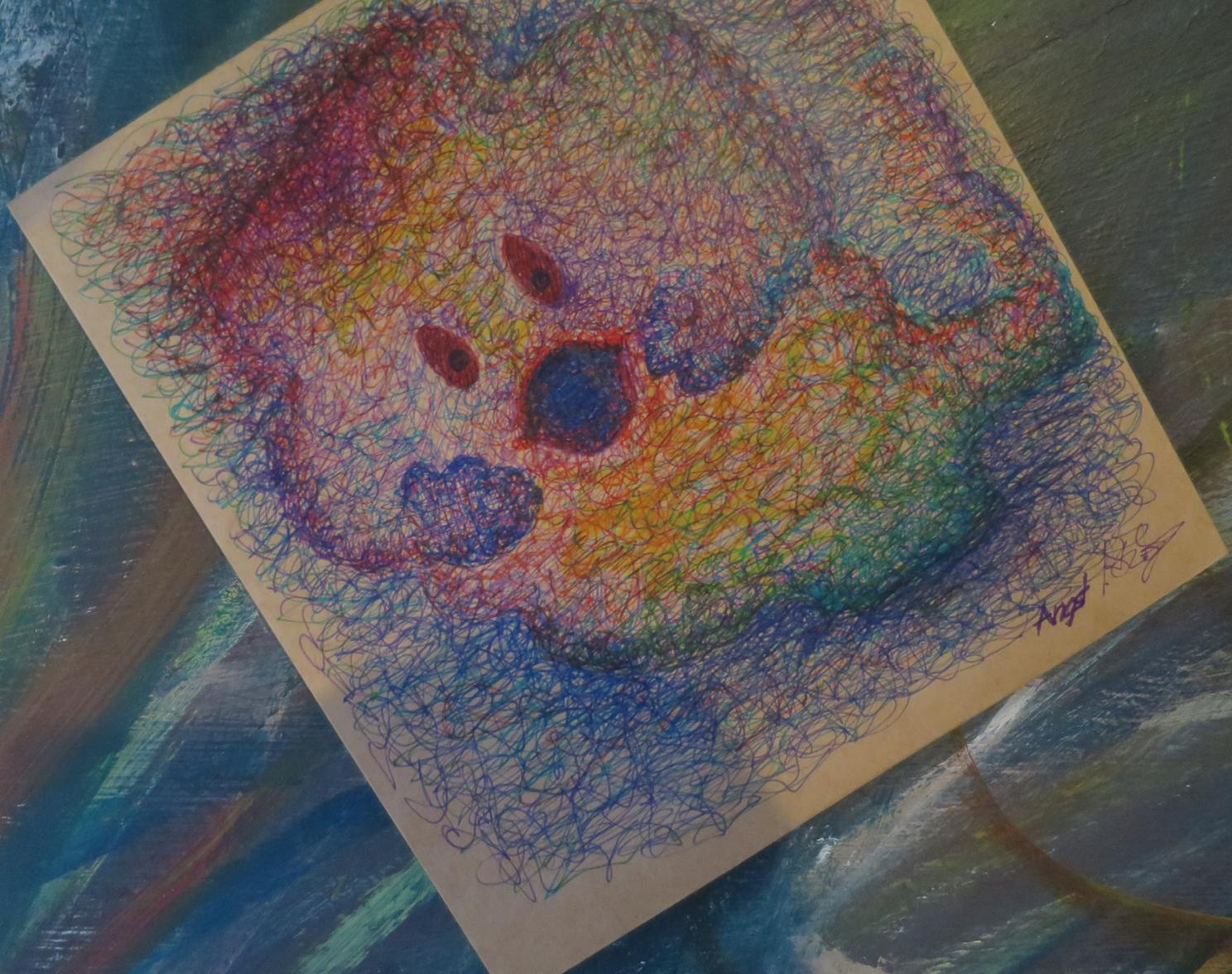


# Geräusche in der Nacht

Olli schreckte hoch. Was war das für ein Geräusch gewesen? Er lauschte in das dunkle Zimmer. Dort hörte er nur das ruhige Atmen seines älteren Bruders, der im Stockbett unter ihm lag. Er versuchte, in den Flur hinter der bloß angelehnten Türe des Kinderzimmers zu horchen. Gleichzeitig tastete er nach seinem kleinen Bären, den er vor knapp zwei Jahren von Papa bekommen hatte. Da war es wieder, das Geräusch, das ihn geweckt hatte. Es kam eindeutig von draußen vor dem Kinderzimmer. Aber es war ebenso eindeutig drinnen im Haus. Olli starrte in die Dunkelheit, wagte es aber nicht, sich zu bewegen. War Mama da draußen? War es vielleicht Papa, der nachts heimlich im Haus herumschlich? Oder war es gar ein Einbrecher? Ollis Augen suchten den feinen Lichtstrahl des Nachtlights, der, wenn es dunkel war, immer aus der Diele durch den Türspalt schien. Der war aber heute nicht zu sehen.

Dafür blitzte da plötzlich ein Lichtstrahl auf, der gleich wieder verschwand. Hören konnte er jetzt nichts mehr. Olli drückte den Bären fester an sich, zog seine Decke bis zu den Schultern hoch und traute sich nicht, sich aufzusetzen oder nachschauen zu gehen. Wäre doch Papa jetzt bloß da. Aber der war ja im Vorjahr nicht mehr heimgekommen, einige Wochen später ausgezogen und schließlich ins Ausland weggezogen. Das war wo weit weg, dass er – wie er Olli und seinem Bruder sagte – nur



in den Sommer- und in den Weihnachtsferien zu ihnen kommen könne. Und vor kurzem waren auch sein Bruder Mikko, seine Mutter und er von zuhause weggezogen, hierher in die Nähe von Rovaniemi in Finnland. Bei diesen Gedanken kämpfte Olli mit den Tränen. Er versuchte nicht zu schluchzen, sondern still zu bleiben. Aber das fiel ihm sehr schwer. Dennoch nahm er alle Kraft zusammen, um den da draußen, der die Geräusche machte, nicht auf sich aufmerksam zu machen. Vielleicht war es ja auch eines der Gespenster, von denen Mikko immer wieder sprach. Und obwohl Mama dann jedes Mal mit seinem großen Bruder geschimpft hatte, war es nicht auszuschließen, dass es diese Geister wirklich gab. Mikko konnte jedenfalls sehr anschaulich von ihnen erzählen. So anschaulich, dass Olli Bilder von ihnen im Kopf hatte. Aber von den Geräuschen, die diese Wesen machten, hatte er bisher keine Vorstellung gehabt.

Olli schluckte seine Tränen hinunter und zog sich die Decke über den Kopf. Im nächsten Moment dachte er, dass das keine gute Idee gewesen war. Was, wenn die Gespenster jetzt in sein Zimmer kämen, und er würde es nicht einmal bemerken, weil er ja bis oben zugedeckt war? Olli nahm allen Mut zusammen und lugte vorsichtig unter der Decke hervor. Da war es vor seinen Augen auf einmal ganz hell, so hell, als starrte er direkt in die Sonne. Aus dem Licht griff plötzlich eine Hand nach ihm und versuchte, ihm an den Kopf zu fassen. Olli zog sofort wieder die Decke über den Kopf und begann lauthals zu kreischen. Jetzt war es ohnehin für alles zu spät, dachte er. Dann spürte er, wie die Hand

unter die Decke und nach ihm griff. Olli erstarrte und hörte auch zu schreien auf. Da erklang Mamas Stimme. Als er die Decke zurückschlug, sah er seine Mutter mit einer Taschenlampe in der Hand vor dem Stockbett stehen.

»Ich wollte nur schauen, ob alles OK bei euch ist«, sagte sie mit ruhiger Stimme, »Wir haben einen Stromausfall.« Und als sie spürte, wie Olli, der sich an sie klammerte, am ganzen Körper zitterte, begann Mama seinen Kopf zu streicheln. Daraufhin beruhigte sich Olli wieder und legte sich zurück auf sein Kissen. Mama gab ihm noch einen Kuss und ging wieder in ihr Zimmer. Olli lag noch eine ganze Weile lang wach da und dachte an die Zeit, die hinter ihnen lag. Es waren total anstrengende Monate gewesen, seit Papa aus ihrem Leben verschwunden war.